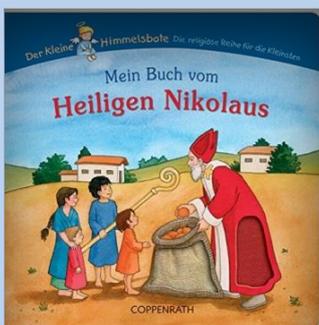




Bildungsbereich: Religion und Ethik



„Und er stellte ein Kind ihre Mitte,
nahm es in seine Arme und sagte zu ihnen;
„Wer ein solches Kind um meinetwillen aufnimmt,
der nimmt mich auf.“ (MK 9,36)

Das katholische Familienzentrum Brigittenheim ist eine von sieben Einrichtungen des Katholischen Kirchengemeindeverbandes Nettetal.

Die sieben Leitungen der Einrichtungen haben gemeinsam ein Leitbild erstellt.

Aus dem Leitbild geht hervor, dass wir die uns anvertrauten Kinder unterschiedlicher Nationen, Kulturen und Religionen in ihrer Persönlichkeit wahrnehmen, sie in ihrem Spielverhalten beobachten und ihnen die Unterstützung geben, die sie brauchen.

Bildungsbereich

Religion und Ethik

Das katholische Familienzentrum Brigittenheim

Als katholisches Familienzentrum ist uns durchaus bewusst, dass wir nicht nur einen gesetzlichen Auftrag der Bildung, Erziehung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder, sondern auch einen pastoralen und sozialen Auftrag erfüllen. Wir orientieren uns an das Evangelium Jesu Christi, die christlichen Werte und an die rechtlichen Grundlagen des Grundgesetzes der BRD, Landesverfassung NRW und dem KJHG (SGB VIII).

Art 1

(1) Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.

Art 3

(1) Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.

(3) Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.

Art 4

(1) Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich.

(2) Die ungestörte Religionsausübung wird gewährleistet.

Artikel 7 (Fn 4)

(1) Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor der Würde des Menschen und Bereitschaft zum sozialen Handeln zu wecken, ist vornehmstes Ziel der Erziehung.

(2) Die Jugend soll erzogen werden im Geiste der Menschlichkeit, der Demokratie und der Freiheit, zur Duldsamkeit und zur Achtung vor der Überzeugung des anderen, zur Verantwortung für Tiere und die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen, in Liebe zu Volk und Heimat, zur Völkergemeinschaft und Friedensgesinnung.

In unserem Katholischen Familienzentrum NRW fördern wir die Kinder ganzheitlich. Durch eine Vielzahl von Bildungsangeboten möchten wir die emotionale, soziale, sensorische, sprachliche, kognitive und auch die kreative Entwicklung unserer Kinder fördern.

Einen für uns wichtigen Schwerpunkt sehen wir in unserer religiösen und in der ethischen Erziehung bzw. Orientierung. Wir möchten die Kinder begleiten Sinneszusammenhänge zu erfassen, die das „Große“ der Welt erschließen. Wir möchten ihnen helfen und sie darin unterstützen, Fragen nach dem „Woher?“, „Wohin?“, „Wozu?“ und „Warum?“ zu stellen und sie bestärken auf der Suche nach Antworten. Aus dem oben benannten Artikel 7 geht hervor,

dass jeder Mensch ein elementares Recht auf „Religion“ und auf „religiöse Bildung“ hat. Um bei jedem Menschen „Die Ehrfurcht vor Gott“, „Die Achtung vor der Würde des Menschen“ und „Die Bereitschaft zum sozialen Handeln“ zu wecken.

In unserem Bundesland treffen wir auf eine multikulturelle Gesellschaft, die von einer Vielzahl verschiedener Religionen und verschiedener Kulturen geprägt wird. Dies macht sich auch in den Grundschulen unseres Landes bemerkbar. Die Menschen akzeptieren die unterschiedlichen religiösen Denkweisen und Bekenntnisse und finden eine Gemeinsamkeit in ihren ethnischen Orientierungen. Nicht nur die unterschiedlichen Religionen und deren Inhalte und Bekenntnisse stehen im Vordergrund, sondern der Respekt alle Gegenüber und deren ethische Orientierung.

Kinder erfragen unvoreingenommen die Welt und stehen ihr staunend gegenüber. Sie stellen die Grundfragen nach dem Anfang und dem Ende, nach dem Sinn und Wert ihrer Selbst und nach Leben und Tod. In ihrer Konstruktion der Welt und ihrem Wissensdrang sind Kinder kleine Philosophen und Theologen. Sie sind darauf angewiesen, vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen die sie ein Leben lang tragen. Sie brauchen Ausdrucksformen und Deutungsangebote, um das ganze Spektrum möglicher Erfahrungen positiv verarbeiten zu können. Eigene religiöse Erfahrungen und das Miterleben von Gemeinschaft, religiösen Festen, Liedern, Gebeten, das Kennenlernen der Gebäude z. B. die Pfarrkirche, Ritualen sowie die Begegnung mit Zeichen und Symbolen können helfen, Eigenes und Fremdes zu erschließen. Gleichzeitig unterstützen wir die religiöse Aufgeschlossenheit der Kinder mit altersangemessenen religionspädagogischen Angeboten. Unsere pädagogische Arbeit schließt Grundsätzlich die Lebensbezüge, Erfahrungen, Stärken und Bedürfnisse, Interessen und Fragen der Kinder ein. Aber auch für uns Erzieher sind die religiöse Bildung und die ethische Orientierung immer wieder eine wichtige und sensible Aufgabe. Dabei ist von großer Bedeutung, dass wir unsere eigene Haltung und den eigenen Zugang zur Religion, sowie den eigenen Wertvorstellungen immer wieder reflektieren, denn Kinder brauchen Erwachsene, von denen sie Orientierung, Annahme und Geborgenheit finden.

Unser Auftrag die Kinder zu bilden, ihre Fragen zu beantworten und sie zu fördern, darf nicht allein im Vordergrund stehen. Im liebevollen und respektvollen Umgang miteinander müssen sie die Erfahrung sammeln können, dass jeder Mensch, so wie er, ist akzeptiert und ernst genommen wird. Wir möchten den Kindern vermitteln, Grenzen einzuhalten und die Grenzen des Anderen zu respektieren. Beim gemeinsamen Lernen müssen wir berücksichtigen, dass

jedes Kind individuelle Interessen, aber auch ein unterschiedliches Lerntempo und evtl. mit unterschiedlichen Lösungsmöglichkeiten zu unterschiedlichen Erfahrungen und Erfolgen kommt. Genauso müssen wir die Kinder so annehmen, die zu keinem oder nur in kleinen Schritten zum Erfolg kommen. Ihnen müssen wir die Möglichkeit geben sich zu entwickeln, gegebenenfalls besonders unterstützen und evtl. andere Unterstützungen oder Hilfen in Erwägung ziehen. Jedes Kind erweitert sich so Schritt für Schritt die Welt. Es sammelt Erfahrungen und gewinnt neue Informationen. Seine Kompetenzen werden vielfältig erweitert. Das Kind wird selbständiger und selbstbewusster.

Im täglichen Miteinander muss immer wieder die Situation der Kinder, ihre Entwicklung und auch das eigene Handeln reflektiert werden. Es entsteht eine Vertrauensbasis die „wie eine Pflanze gepflegt“ werden möchte. Das geschieht auch da, wo nicht ausdrücklich von Gott, Jesus oder religiösen Inhalten gesprochen wird, sondern im täglichen Miteinander.

Die katholische Kirche hat den Anspruch an ihre Mitarbeiter, sich fachlich immer weiter zu qualifizieren, aber auch sich mit dem eigenen Glauben stets auseinanderzusetzen. Nur so ist es möglich eine fachlich kompetente Arbeit am Kind und auch mit den Eltern zu gewährleisten. Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Glauben ist notwendig um den religionspädagogischen Auftrag erfüllen zu können.

Alle Mitarbeiter des Brigittenheims machten sich 2007 auf den Weg zum Familienzentrum, die Zertifizierung erfolgte im März 2008. Seitdem entwickelt es sich stetig weiter. Die Mitarbeiter nehmen regelmäßig an qualifizierten Fortbildungen teil. Die Angebotsstruktur in der Arbeit mit den Kindern wird in regelmäßigen Abständen in den Teambesprechungen reflektiert, ebenso die Angebote für die Eltern.

Das Familienzentrum Brigittenheim gehört seit dem 01.01.2010 dem Kirchengemeinde Verband (KGV) Nettetal an. Es ist eine von sieben Einrichtungen, die dem Verband angehören. Der KGV Nettetal unterstützt die Mitarbeiter in all ihrem Tun, aber auch die Familien in Nettetal. In jeder Einrichtung spiegelt sich das katholische Profil wieder. Jede Einrichtung bietet unterschiedliche Betreuungsformen an, um auf die Bedürfnisse der Familien eingehen zu können.

Zurzeit werden 88 Kinder im Alter von 2- 6 Jahren in vier Gruppen betreut.

Die Aufnahmekriterien, die jedes Jahr mit dem Träger und den sechs Einrichtungen des KGV Nettetal abgesprochen werden, gewährleisten die Chancengleichheit aller angemeldeten Kinder. (unabhängig von ihrer Religion oder ihrer sozialen Herkunft)

Glaube wird dort erfahrbar, wo viele Menschen sich miteinander auf den Weg begeben, Glaube zu entdecken, wahrzunehmen, zu leben, weiterzugeben und zu feiern. In unserer Einrichtung begegnen sich viele Menschen; Kinder und deren Eltern, Verwandte und Freunde, die die Kinder mit in die Einrichtung bringen, Geschwisterkinder, Erzieherinnen, Priester, Gemeindemitglieder und Pfarrangestellte.

Als Familienzentrum ist es uns zudem ein großes Anliegen, dass im verstärkten Maße auch neu zugezogene Familien unser Haus als einen Ort der Begegnung kennenlernen. Gemäß unserem christlichen Glauben, ist es für uns sehr wichtig, dass für alle Menschen aller Kulturen und Religionsangehörigkeit unser Haus offensteht. Für alle pädagogischen Mitarbeiter ist die Begegnung mit Menschen anderer Kulturen wichtig. Uns allen ist bewusst, dass wir nur das an die Kinder vermitteln und weitergeben können, was jeder Einzelne von uns lebt.

Als katholisches Familienzentrum setzen wir unseren impliziten religionspädagogischen Auftrag um.

Den Alltag aus dem Glauben an die Liebe Gottes gestalten

Der KGV Nettetal als Träger unserer Einrichtung hat sich mit den pädagogischen Mitarbeitern über die Bedeutung christlicher Werte verständigt und die Ergebnisse im Leitbild für die acht Einrichtungen des KGV's festgelegt. Auch in der Konzeption unserer Einrichtung spiegelt sich unser Tun, basierend auf unsere christlichen Werte, wieder. Wir handeln entsprechend der vereinbarten Werte und sind in unserem Verhalten Vorbilder für Kinder und Eltern. Wir pflegen eine Beziehungskultur gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung.

Qualitätsstandard

Im Leitbild und in der Konzeption unseres katholischen Familienzentrums kommen unsere christlichen Wertvorstellungen erkennbar zum Ausdruck.

In unseren Teamsitzungen findet die Reflexion zur Umsetzung der Werthaltungen und der Austausch zu ethischen Überzeugungen statt.

Prozessbeschreibung

Orientierungsqualität

Im Leitbild unserer Einrichtung sind die christlichen Wertvorstellungen dargelegt, an denen sich unser Träger, so wie wir alle im Alltag orientieren. Diese Werte werden in unserem täglichen Handeln sichtbar.

Strukturqualität

In der Regelung der Prozesse wird der Bezug zu den christlichen Werten hergestellt. Der Qualitätskreislauf des Planens, Handelns, Prüfens und Verbesserns berücksichtigt auch die Haltung der handelnden Personen. Dies geschieht in unserer Einrichtung kritisch und wertschätzend in der regelmäßigen persönlichen Reflexion und im gegenseitigen Feedback, in den Teamsitzungen, im Einzelgespräch wie auch im Personalentwicklungsgespräch. Die Raumgestaltung in unserem Familienzentrum zeigt mit christlichen Symbolen die Präsenz unseres Glaubens.

Prozessqualität

Der rote Faden der christlichen Werte zieht sich durch alle Prozesse unseres Qualitätsmanagementsystems. Entscheidend ist hierbei unsere persönliche Haltung, in der die Prozesse durchgeführt und konkret umgesetzt werden. Durch unser Vorbild treten wir für die christlichen Wertvorstellungen ein. Die uneingeschränkte Zuwendung Gottes wird in Allem erfahrbar, was uns, den Kindern und Eltern im Alltag bewusst wird. Wir geben Auskunft darüber, aus welcher Hoffnung wir leben, schaffen Vertrauen und eine Grundlage für spirituelle Entwicklungen. Bei der Gestaltung des Tagesablaufs unserer Einrichtung gibt es Zeiten zum Stillwerden. Wir stellen einen Bezug zum Wirken Gottes her, indem wir täglich mit den Kindern beten, regelmäßig mit ihnen religiöse Lieder singen, Geschichten zum Nachdenken erzählen und Erzählzeiten zum Berichten über das, was die Kinder erleben einräumen.

Ergebnisqualität

Der Umgang miteinander und mit der Natur ist in unserer Einrichtung geprägt von Zuwendung, Wertschätzung und Respekt. Wir gestalten den Alltag im Familienzentrum mit Anregungen zur Bewahrung der Schöpfung und fördern das Bewusstsein für Gerechtigkeit und Frieden.

Ziele

Der Träger und das pädagogische Personal richten ihr Handeln nach christlichen Werten aus und reflektieren diese regelmäßig.

In unserem Familienzentrum herrscht eine Atmosphäre gegenseitiger Wertschätzung.

Die pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung suchen gemeinsam mit den Kindern nach den Spuren Gottes im Alltag.

Die „Option für die Armen“ umsetzen

Solidarisches Handeln aus dem Geist Jesu erfordert eine Haltung der gegenseitigen Hilfsbereitschaft und Offenheit gegenüber allen Menschen. Die „Option für die Armen“, das Gebot der christlichen Nächstenliebe, ist für unseren Träger eine Herausforderung und ermutigt dazu, unsere Einrichtung in besonderer Weise auf die Bedürfnisse benachteiligter Familien auszurichten.

Alle pädagogischen Mitarbeiter unseres Familienzentrums engagieren sich für die Chancengerechtigkeit in unserer Einrichtung.

Qualitätsstandard

Unser Dienstleistungsangebot ist so gestaltet, dass allen Kindern und Familien die Teilnahme ermöglicht werden. Informationen zu unseren Dienstleistungen werden regelmäßig im Sozialraum veröffentlicht, wie auch im Internet beschrieben.

Konsequent wirken der Träger und die pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung, der Ausgrenzung und Diskriminierung benachteiligter Kinder und Familien entgegen. In diesem Zusammenhang setzen wir uns für gleichwertige Lebensbedingungen, Teilhabe und Chancengerechtigkeit von Kindern und Familien ein.

Eine Kultur der Versöhnung und des Verzeihens leben

Als Menschen sind wir nicht frei von Fehlern und bedürfen immer wieder der Vergebung. Zu den zentralen christlichen Wertvorstellungen zählen die Fähigkeiten zu vergeben und zu versöhnen. So wie Gott verzeiht, sollen sich auch die Menschen einander vergeben. Dies zu tun, ist uns als Christinnen und Christen aufgetragen.

In unserem Familienzentrum bedeutet dies, dass wir den Kindern zeigen, dass sie bei allem was sie tun, uneingeschränkt angenommen sind, auch wenn ein einzelnes Tun oder eine Verhaltensweise nicht akzeptabel sind.

Des Weiteren begegnen wir allen Eltern mit Respekt- unabhängig von deren Status und Lebenssituation.

Untereinander pflegen wir einen offenen und toleranten Umgang miteinander, praktizieren eine wertschätzende Feedbackkultur und verzeihen Fehler in der Zusammenarbeit.

Qualitätsstandard

In unserem Familienzentrum gibt es eine offene Auseinandersetzung mit Fehlern in gegenseitiger Achtung der Person. Des Weiteren sehen wir uns als Vorbilder für ein gewaltfreies Miteinander und Kommunikation.

Durch unser eigenes Tun und unserer eigenen Haltung bringen wir den Kindern, Eltern und Familien das Bild des liebenden, barmherzigen und verzeihenden Gottes nahe.

Als katholisches Familienzentrum setzen wir unseren expliziten religionspädagogischen Auftrag um.

Gott im Leben und in der Welt entdecken

Religionspädagogik geschieht explizit u.a. in sichtbaren und erlebbaren Ausdrucksformen des Glaubens, wie dem Feiern christlicher Feste mit ihrem Brauchtum, dem Kennenlernen christlicher Symbole und Rituale, dem Hören biblischer Geschichten und dem Beten und Singen. Durch unser Tun erfahren die Kinder von Gott und können in eine Beziehung mit ihm hineinwachsen. Das Interesse am Glauben und das religiöse Wissen tragen zur religiösen Entscheidungsfähigkeit bei. Unsere persönliche Beziehung zu Gott, versetzt uns in die Lage,

den religionspädagogischen Auftrag unserer Einrichtung umzusetzen. Die Umsetzung des religionspädagogischen Auftrags erfordert den eigenen Glauben an das Wirken Gottes in der Welt und im Leben eines jeden Einzelnen. Unser Glaube wird sichtbar und erfahrbar, wenn wir uns mit den Kindern darauf einlassen, ihre Erlebnisse und alltäglichen Geschehnisse vor dem Hintergrund der immerwährenden Zuwendung Gottes wahrzunehmen und im Gebet und Gesang mit Gott ins Gespräch zu bringen. Dabei stellen wir uns auch gemeinsam mit den Kindern den grundlegenden Fragen des Lebens nach dem Woher und Wohin. Wir beschäftigen uns mit den Sinnfragen und bilden eine Sprach- und Kommunikationsfähigkeit aus, um innere Erfahrungen auszudrücken.

Auch existenzielle Fragen der Eltern werden von uns wertschätzend aufgegriffen, ernstgenommen und gemeinsam mit den Eltern nach Antworten gesucht. Bei Bedarf beziehen wir unsere Gemeindeferentin mit ein.

Qualitätsstandard

Alle päd. Fachkräfte ermöglichen den Kindern einen Zugang zu Religion und erzählen von Gott. Alle pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung ermöglichen den Kindern einen Zugang zum Beten in unterschiedlichen Ausdrucksformen. Eine genaue schriftliche Darstellung zur konkreten Umsetzung ist in unserem Bildungskonzept: „Religion“ beschrieben.

Biblische Geschichten auf die Lebenssituation der Kinder beziehen

Die Geschichten der Bibel erzählen von zahlreichen Erfahrungen der Menschen mit Gott und zeigen die vielfältigen Gottesbilder auf, die sich Menschen von Gott gemacht haben. Wenn wir Kinder mit den Geschichten der Bibel konfrontieren, greifen wir auf jahrtausendalte Erfahrungen der Menschheit zurück, die – im Alten und im Neuen Testament- letztlich alle den Gott aufzeigen, der alles zum Guten führt, der mit den Menschen ist und sie führt und leitet. Im Alten Testament lesen wir davon, wie Gott sein Volk begleitet, wie er durch die Propheten spricht und wunderbare Taten vollbringt. Im Neuen Testament erfahren wir vom Leben und Wirken Jesu. In Gleichnissen werden bildhaft Situationen zum Reich Gottes aufgezeigt. Die Apostelgeschichte und die Briefe an die ersten Gemeinden zeichnen uns ein Bild davon, wie die Jünger nach dem Tode Jesu seine Botschaft zu verwirklichen suchten.

In unserer Einrichtung gibt es verschiedene Anlässe und Situationen, in denen biblische Geschichten erzählt werden. Feste im Kirchjahr oder Gottesdienste geben eine spezielle thematische Ausrichtung bestimmter Bibelgeschichten vor. Außerdem können verschiedene Situationen im Alltag, wie Freude, Trauer oder Streit zur Arbeit mit biblischen Geschichten motivieren. Ebenso bieten die Erfahrungen und Interessen der Kinder Anlässe, entsprechende Geschichten aus der Bibel aufzugreifen.

Qualitätsstandard

Die pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung beschäftigen sich persönlich mit biblischen Geschichten, um den Kindern ein nachhaltiges Erleben zu ermöglichen. Biblische Geschichten werden dafür von uns kindgerecht und altersangemessen aufgearbeitet. Unterstützung hierfür erfahren wir unter anderem durch eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit unserer Gemeindefreierin. Auch in diesem Zusammenhang möchten wir auf unser Bildungskonzept „Religion“ verweisen. Des Weiteren steht uns eine Vielzahl von unterschiedlichen Materialien zur Verfügung.

Die Auswahl biblischer Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament geschieht sowohl situationsorientiert als auch im Kontext der pädagogischen Planung unter Berücksichtigung des Kirchjahres.

Prozessbeschreibung

Orientierungsqualität

Die Bibel ist für uns die Quelle des christlichen Glaubens und verlangt damit die eigene Auseinandersetzung mit ihren Inhalten. Dabei bildet die Botschaft Jesu die Grundlage der Orientierung für die Arbeit in unserem katholischen Familienzentrum.

Strukturqualität

In Fortbildungen und durch die Vermittlung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im pastoralen Dienst erschließen wir uns die Geschichten der Bibel und den Kontext in dem sie stehen. Methoden zur Bibelarbeit mit Kindern sind uns vertraut und eine Vielfalt von Medien zur Bibelarbeit steht uns zur Verfügung.

Prozessqualität

In unserer Einrichtung erzählen wir den Kindern in kindgerechter Sprache Begebenheiten aus der Bibel. Dabei unterstützen wir die Erzählungen durch Bildmaterial oder figürliche Darstellung der Handlungsträger der Geschichte. Die Kinder können so das Ereignis der biblischen Geschichte spielerisch miterleben. In anschließenden Gesprächen können die Kinder mitteilen, was ihnen an der Geschichte gefallen hat, was sie fragen wollen, und ob sie selbst schon ähnliche Erfahrungen wie die Menschen in der Geschichte gemacht haben. Zur Vertiefung können sie selbstgewählte Szenen aus der Geschichte kreativ umsetzen oder im Rollenspiel nachspielen. Dabei lassen wir uns auf die jeweiligen Interpretationen der Kinder ein. Dabei gibt es für uns kein richtig oder falsch, da es um die Erfahrung jedes einzelnen Kindes mit der Gottesbegegnung in der Geschichte geht.

Ergebnisqualität

Im Erzählen biblischer Geschichten lernen die Kinder den christlichen Glauben kennen.

Prozessziele

Die pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung wählen die biblischen Geschichten sorgfältig aus und verschaffen sich selbst einen Zugang zu deren Bedeutung. Durch die Präsentation der Geschichten ermöglichen wir den Kindern, sich intensiv mit dem Geschehen auseinanderzusetzen und geben den Kindern die Möglichkeit, spirituelle Erfahrungen zu machen.

Feste im Kirchenjahr kennenlernen und feiern

Christliche Feste werden in unserer Einrichtung so wie in unserer Kirchengemeinde St. Clemens gefeiert.

Die katholischen Feste im kirchlichen Jahreskreis bieten viele Anlässe, den Glauben kennenzulernen und das christliche Brauchtum mit zu gestalten. Auf die Hochfeste, Weihnachten und Ostern, bereiten wir die Kinder thematisch vor und laden die Familien zur Teilnahme z.B. Palmsonntag, Ostersonntag und an den Weihnachtsfeiertagen zum Gottesdienstbesuch ein. Jährlich nehmen alle pädagogischen Mitarbeiter an der Gestaltung

von Palmsonntag und dem Gottesdienst teil. Des Weiteren feiern wir die Auferstehung Jesu nach den Feiertagen gesondert in einem Wortgottesdienst, wodurch ersichtlich wird, dass wir die religiösen Feste unter Berücksichtigung der zeitlichen Abfolge im Kirchenjahr gestalten. Wir besprechen mit den Kindern Karfreitag und dem Tod am Kreuz und beziehen auch die Auferstehung ein, indem wir einen Wortgottesdienst feiern.

Auch an Feiern von Ortsheiligen und Namenspatronen beteiligen wir uns.

Die Auswahl der Feste für das Feiern in unserer Einrichtung stellt einen Bezug zur Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien her und wird in die pädagogischen Planungen mit einbezogen.

Qualitätsstandard

Allen pädagogischen Mitarbeitern sind die wesentlichen Feste und deren christlichen Inhalte im Kirchenjahr bekannt. Beim Feiern der christlichen Feste steht der religiöse Inhalt im Vordergrund. Brauchtumpflege im Zusammenhang mit den christlichen Festen lässt den religiösen Hintergrund erkennen.

In unserer Einrichtung lehnen wir es daher konsequent ab, christliche Feste z.B. St. Martin mit dem entsprechenden St. Martinszug, als Halloweenfest umzugestalten. Halloween wird von uns nicht gefeiert.

In unserer Einrichtung erhalten alle Mitarbeiter Unterstützung, ihren Glauben zu vertiefen bzw. ihn neu zu entdecken.

Mitarbeiter/innen sprechen miteinander über ihren Glauben und der Religionspädagogik

Jeder pädagogischen Fachkraft ist bewusst, sich mit Religion und Glaubensinhalten auseinanderzusetzen, um eigenständig religionspädagogisch handeln zu können. Das eigene Suchen und Fragen zu Themen der Religion und des Glaubens hat Raum in der Gemeinschaft unseres Teams. Die (Glaubens-) Haltung jeder pädagogischen Fachkraft geht durch alle Qualitätsbereiche als Querschnittsthema in unsere pädagogische Planung ein.

Die Reflektion unseres Bildungs- und Erziehungsverständnisses und des pädagogischen Handelns wird immer wieder in Bezug zur Botschaft Jesu gestellt. Der Prozess des Fragens und Suchens auf dem Glauben- und Lebensweg wird durch eine Teamkultur unterstützt, in der

sich alle pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung u.a. durch religiöse Impulse inspirieren lassen.

Qualitätsstandard

Die pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung setzen sich mit ihrem Glauben auseinander und setzen das Planen und Handeln ihrer Arbeit in Beziehung zum eigenen Glauben.

Die Leitung unserer Einrichtung sorgt dafür, dass z.B. durch religiöse Impulse- zu gemeinsame Sitzungen im Team das Bewusstsein wächst, die Arbeit im Familienzentrum auf der Grundlage des Glaubens zu planen und zu reflektieren. In diesem Zusammenhang finden wir jederzeit kollegiale Unterstützung von Seiten unseres Gemeindeferenten.

Träger fördern spirituelle Begleitungen und Fortbildungen zu religiösen und religionspädagogischen Themen

Der jährliche Fortbildungsplan unsere Einrichtung enthält religiöse oder religionspädagogische Angebote.

Die Planung, Reflektion und Weiterentwicklung der Arbeit im Familienzentrum wird durch spirituelle Impulse, von Seiten unserer Gemeindeferenten, unterstützt. Allen pädagogischen Fachkräften ist bewusst, dass durch die eigene Auseinandersetzung mit religiösen und christlichen Glaubensinhalten, die Vermittlung an die Kinder wesentlich vereinfacht. Alle pädagogischen Fachkräfte haben Interesse an Glaubens Themen und religionspädagogischer Arbeit und erkennen die Bedeutung religiöser Bildung für die Identität- und Persönlichkeitsentwicklung. Zur Teilnahme an „Besinnungstagen“ und Exerzitien sind wir eingeladen.

Qualitätsstandard

Der KGV Nettetal und die Leitung des Familienzentrums stellen sicher, dass der jährliche Fortbildungsplan der Tageseinrichtung religiöse oder religionspädagogische Arbeit enthält. Unsere Planung, Reflexion und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit unterstützen wir durch spirituelle Impulse ggf. gemeinsam mit unserer Gemeindeferentin. Alle pädagogischen Fachkräfte haben Interesse an den Glaubens Themen und

religionspädagogischer Arbeit und erkennen die Bedeutung religiöser Bildung für die Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung an.

Prozessbeschreibung

Orientierungsqualität

Durch die Erziehungs- und Bildungsarbeit in unserem Familienzentrum wirken alle Mitarbeiter am Verkündigungsauftrag der Kirche in Wort und Tat mit. Um einen eigenen Standort in Glaubensfragen zu beziehen, sind religiöses Wissen, religionspädagogische Kenntnisse und Glaubensbildung notwendig. Die Botschaft Jesu vom Reich Gottes ist dabei für uns die Grundlage der Orientierung für die Arbeit in unserer Einrichtung.

Im Rahmen der Personalentwicklung leistet unser Träger durch Fortbildungsangebote und spiritueller Begleitung einen Beitrag zur Glaubensbildung.

Strukturqualität

In unseren Teamsitzungen treffen wir die Entscheidung zur Teilnahme an gemeinsamen Team- bzw. Inhouse- Fortbildungen zu religiösen oder religionspädagogischen Themen. Die Leitung unserer Einrichtung bringt den konkreten Bedarf an religiösen und religionspädagogischen Fortbildungsangeboten beim Forum für Familien- und Erwachsenenbildung ein.

Die Maßnahmen werden in unseren Fortbildungsplan aufgenommen und vom Träger freigegeben. Durch die Vorlage der Fortbildungsbescheinigung wird die Teilnahme in unserem Familienzentrum dokumentiert.

Prozessqualität

Die Teilnahme an religiösen und religionspädagogischen Fortbildungen trägt zur Vertiefung des Glaubenswissens bei. Dies ist notwendig, um die religiöse Dimension der pädagogischen Arbeit als Querschnittsaufgabe durch alle Bildungsbereiche zu erkennen und umsetzen zu können. Erkenntnisse aus Fortbildungsveranstaltungen werden im Team diskutiert und Möglichkeiten zur Anwendung in der pädagogischen Arbeit entwickelt.

In der Reflektion unseres Handelns auf der Grundlage der Botschaft Jesu entwickeln wir einen spirituellen Zugang zu unserer verantwortungsvollen Aufgabe. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im pastoralen Dienst der Pfarre St. Clemens unterstützen und begleiten diesen Prozess in Absprache mit uns.

Ergebnisqualität

Durch geeignete Bildungsmaßnahmen entwickeln wir uns auf unserem persönlichen Glaubensweg weiter und engagieren uns für religiöse Bildung und Erziehung.

Prozessziele

Träger und Leitung unseres Familienzentrums setzen sich konsequent für die Bildung und Fortbildung zu religiösen Fragen ein. In Fragen zu Religion und Glaube zeigen sich alle Mitarbeiter sprach- und auskunftsfähig. Der Träger, die Leitung und alle pädagogischen Fachkräfte haben die Bedeutung der spirituellen Dimension in der pädagogischen und religionspädagogischen Arbeit erkannt und für die Entwicklung des persönlichen Glaubensweges genutzt.

Kinder

§ 2 KiBiz – Allgemeine Grundsätze

(1) Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Die Familie ist der erste und bleibt ein wichtiger Lern- und Bildungsort des Kindes. Die Bildungs- und Erziehungsarbeit in den Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege ergänzt die Förderung des Kindes in der Familie und steht damit in der Kontinuität des kindlichen Bildungsprozesses. Sie orientiert sich am Wohl des Kindes. Ziel ist es, jedes Kind individuell zu fördern.

(2) Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.

(3) Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen und die Kindertagespflegepersonen haben den Bildungs- und Erziehungsauftrag im regelmäßigen Dialog mit den Eltern durchzuführen und deren erzieherische Entscheidungen zu achten.

§ 7 KiBiz – Diskriminierungsverbot

Die Aufnahme eines Kindes in eine Kindertageseinrichtung darf nicht aus Gründen seiner Rasse oder ethnischen Herkunft, seiner Nationalität, seines Geschlechtes, seiner Behinderung, seiner Religion oder seiner Weltanschauung verweigert werden. Die verfassungsmäßigen Rechte der Kirchen bleibt unberührt.

Im katholischen Familienzentrum Brigittenheim steht die Lebenswirklichkeit der Kinder und ihre Bedürfnisse im Mittelpunkt des pädagogischen Alltags

Gemäß unserem Leitbild „Und er stellte ein Kind in unsere Mitte“ erfahren die Kinder in unserer Einrichtung, dass ihre Bedürfnisse und Interessen von unseren pädagogischen Mitarbeitern wertgeschätzt und, angemessen berücksichtigt werden. Besucht das Kind unsere Einrichtung sprechen wir von „Unsere Kinder“. „Unsere Kinder“ bedeutet für uns alle ein hohes Maß an Verantwortung und Toleranz gegenüber dem „Kleinen Menschen“. Es ist uns ein großes Anliegen, dass sich die Kinder bei uns Wohlfühlen, gerne die Einrichtung besuchen und sich bei uns frei entfalten können. Wir möchten nicht nur die Individualität jedes einzelnen Kindes berücksichtigen, sondern sie auch fördern und sie zu selbstbewussten und eigenständigen Menschen für die Schule „Stark machen“.

In unserem Familienzentrum erleben die Kinder, dass sie in ihren jeweiligen Lebensbezügen in ihren Bildungsprozessen unterstützt werden. So ist die Beobachtung von Kindern und die Analyse ihrer Bedürfnisse eine unverzichtbare Grundlage für unsere pädagogische Planung. Eine regelmäßige Gruppenanalyse, sowie gezielte Beobachtungen der Kinder mit Hilfe von wissenschaftlich anerkannten Verfahren von Früherkennung (Leuener Model, DESK 3-6 Jahren, BaSik U3 und BaSik Ü3 und eigene vom Personal entwickelte Formulierungshilfen zu Beobachtungen) werden von uns in regelmäßigen Abständen durchgeführt.

Angebote werden auf die Bedürfnisse und Interessen der unterschiedlichen Altersgruppe der Kinder abgestimmt.

Wir unterstützen die Bildungsprozesse der Kinder in besonderen Lebenslagen unabhängig von ihren Fähigkeiten und Beeinträchtigungen sowie ihrer ethnischen, kulturellen, religiösen oder sozialen Herkunft. Kinder in besonderen Lebenslagen, vor allem mit Migrationshintergrund werden integriert und gefördert.

Die Kinder unserer Einrichtung erfahren die Eingewöhnung in eine Gruppe, der sie bis zu ihrer Entlassung in die Schule angehören. Die Mitarbeiter bleiben ebenfalls in den Gruppen, wir sprechen von „festen Bezugserziehern“. Uns ist es wichtig den Kindern Kontinuität und Sicherheit durch feste Strukturen im Gruppenalltag zu bieten. Aus dieser Sicherheit heraus, sind sie in der Lage auch in einer anderen Gruppe mit einem Freund zu spielen, und nach dem Spiel wieder in die eigene Gruppe zurückkehren.

Kindliche Lebensabschnitte und Lebenssituationen werden in unserer Arbeit aufgegriffen und berücksichtigt.

Auf Fragen und Probleme der Kinder gehen wir flexibel ein. Wir versuchen mit Gesprächen auf Probleme einzugehen und setzen entsprechendes Material im Bedarfsfall ein und stellen es den Kindern zur Verfügung. Dies kann der Verlust eines geliebten Menschen sein, oder die Trennung der Eltern, oder es gab zu Hause Streit oder es kam an einer Baustelle vorbei usw.

In unserem katholischen Familienzentrum legen wir großen Wert auf gemeinsame Mahlzeiten. Es wird dadurch deutlich, dass wir grundsätzlich das einmal im Monat stattfindende gemeinsame Frühstück einnehmen und die Tagesstätten Kinder jeden Tag in ihren Gruppen zu Mittag essen. (Vor gemeinsamen Mahlzeiten beten wir gemeinsam.)

Während des Morgens steht den Kindern ein vorbereiteter Frühstückstisch zur Verfügung, an dem sie mit maximal 5 Kindern in der Zeit von 7.30 Uhr bis 10.30 Uhr nach eigenem Bedürfnis frühstücken können. (Wir beten im Morgenkreis).

In den Morgenkreisen oder in Kleingruppen erfahren die Kinder Nähe und Gemeinschaft, z.B. Spaziergänge oder Vorbereitungen für Feste, Geburtstag eines Gruppenkindes oder das Betrachten eines Bilderbuches lassen ein Gefühl von Gemeinschaft erfahren. In Situationen in denen ein Erzieher mit einem Kind beschäftigt ist, fördert Vertrauen und die Nähe.

Unser kleinstädtischer Lebensraum, viele Wiesen, Felder und Wald sowie der hohe Bekanntheitsgrad der Einrichtung und deren Personals ermöglichen viele Exkursionen und Hospitationen, (**siehe Kooperationspartner**)

In unserer Einrichtung nehmen die Kinder wahr, dass ihre gestalterischen Ausdrucksformen wertgeschätzt werden. Die Arbeiten der Kinder werden geachtet und die betreffenden Informationen geschützt. Jedes Kind unserer Einrichtung verfügt über einen eigenen Ordner (Portfolio) in den das Kind, sowie die Eltern jederzeit Einblick haben.

Der Bildungsverlauf der Kinder und die unterstützenden Erziehungsprozesse werden in geeigneter Form kontinuierlich dokumentiert.

An jedes Kind wird einmal im Jahr ein „Entwicklungsbrief“ verfasst. Er beinhaltet die soziale, emotionale, sprachliche, kognitive, Grobmotorische, Feinmotorische und musische Entwicklung des Kindes.

Anhand einer Situation aus dem Alltag des Kindes wird eine Lerngeschichte geschrieben. Die Situation wird mit Fotos dokumentiert und beschrieben.

Einmal im Jahr findet in unserem Familienzentrum ein Elternsprechtag statt.

Elterngespräche, die als Wunsch von den Eltern an uns herangetragen werden, werden zeitnah mit den Eltern vereinbart.

Tür und Angelgespräche sind für uns eine Selbstverständlichkeit.

In unserer Einrichtung erwerben Kinder Kompetenzen, um ihr Leben eigenständig und verantwortlich zu gestalten

Die Kinder unserer Einrichtung erwerben in einer altersgemischten Gruppe soziale Kompetenzen. Dabei werden sie von ihren Bezugserziehern während ihrer ganzen Kindergartenzeit betreut und gefördert. Alle Mitarbeiter legen auf einen rücksichtsvollen und toleranten Umgang untereinander großen Wert. In einer altersgemischten Gruppe sind deutliche Entwicklungsunterschiede zu erkennen. Es ist daher unerlässlich im täglichen Miteinander aufeinander Rücksicht zu nehmen und sich gegenseitig zu unterstützen. Kinder lernen voneinander. Die älteren Kinder übernehmen die Rolle des Vorbildes und übernehmen ein Stück Verantwortung für die jüngeren oder auch evtl. entwicklungsverzögerten Kinder.

Mit unserem Angebot „Kindergarten Plus“ unterstützen wir den Erwerb von sozialen Kompetenzen. Das Angebot wird seit 2008 allen Schulkindern angeboten. Gezielte Beobachtungen der Kinder helfen uns, unser Bildungskonzept daraufhin zu überprüfen, ob Kompetenzen, die Kinder brauchen und bereits haben, ausreichend berücksichtigt sind.

Die von den Fachkräften verfassten Entwicklungs- und Bildungsdokumentationen der Kinder, können die Eltern den Lehrern vor der Einschulung zur Verfügung stellen.

Seit dem Frühjahr 2021 laden die Grundschulen und wir, die Eltern der Kinder ein, die im vorletzten Jahr die Einrichtung besuchen. An diesem Abend tauschen sich Schule, Tageseinrichtung für Kinder und Eltern über ihre gegenseitigen Erwartungen aus. Der Abend findet seither jährlich in unserer Einrichtung statt.

Regelmäßige Treffen finden im Netzwerk „Kindergarten – Grundschule“ statt. Lehrer und Erzieher tauschen sich über aktuelle Thematiken, Probleme, Fördermaßnahmen usw. aus, um den Kindern so einen reibungslosen Übergang in die Grundschule zu ermöglichen.

Im letzten Kindergartenjahr haben unsere Vorschulkinder die Möglichkeit, zweimal in der Woche, an speziell für diese Altersgruppe ausgerichteten Angeboten teilzunehmen. Da es sich hierbei um eine kleine Kindergruppe handelt, ist die Möglichkeit einer sehr individuellen Förderung gegeben.

Im ersten Halbjahr vor der Einschulung der Kinder findet eine mathematische Frühförderung statt. Eine gezielte Sprachförderung durch die Förderprogramme HLL und Wuppi werden im letzten Jahr vor der Einschulung angeboten.

In unserer katholischen Kindertageseinrichtung erleben Kinder Freiräume und Grenzen, die ihnen Orientierung und Halt bieten

In unserer Einrichtung steht Kindern Zeit für Freispiel und für selbstinitiierte Bildungsprozesse zur Verfügung. Sie haben die freie Auswahl, was sie spielen, wer ihr Spielpartner ist, wie lange sie spielen und wo sie im Gruppenraum spielen möchten (am Maltisch, die Bauecke, die Puppenecke, am Tisch oder auf den Spielteppichen oder auch im Erdgeschoss im Flurbereich, Rollenspielbereich oder im Aktionsraum).

Die Art und Weise der Spielverläufe liegen in der Hand des Kindes. Freispiel ist das komplexe Geschehen während einer bestimmten Zeitdauer, dass sich jedes Mal neu aus spontanen Tätigkeiten der Kinder entwickelt.

Die Ausstattung ist abwechslungsreich, die Spielmaterialien sind vielfältig und in ausreichender Anzahl vorhanden. Freispiel gestaltet sich flexibel.

Während des Freispiels agieren die Erzieherinnen unterschiedlich als Spielpartner für die Kinder. Die Kinder lernen sich gegenseitig zu korrigieren, wenn Grenzen und Regeln nicht eingehalten werden.

Die Erzieher sind Helfer in unterschiedlichen Situationen und Anreger in Spielsituationen und bei Aktivitäten der Kinder. Die Kinder lernen, Probleme eigenständig zu lösen.

Die Vorschulkinder unserer Einrichtung gestalten selbständig die Gestaltung ihrer Nachmittage. Sie sind in der Lage sich mit ihren Freunden selbständig an den Nachmittagen zu verabreden oder an Angeboten von Sportvereinen teilzunehmen.

Rituale (religiöse) und Tagesabläufe werden praktiziert, die Kinder Sicherheit und Orientierung bieten und die das Leben strukturieren. Gebete gehören zum täglichen Ritual.

Ausreichende Bewegungs- und Ruhemöglichkeiten sind ein fester Bestandteil unseres pädagogischen Alltags.

Die Kinder haben die Gelegenheit, sich in den vorhandenen Gruppen zurückzuziehen und sich zu entspannen.

Das Außengelände bietet den Kindern viele verschiedene Bewegungsmöglichkeiten.

Außerdem findet einmal in der Woche ein Bewegungsangebot statt.

In unserer Einrichtung bestimmen die Rechte der Kinder das Pädagogische und das politische Handeln

Alle Kinder haben die gleichen Rechte und es wird kein Kind benachteiligt. Sie dürfen ihre Meinung sagen und werden bei den für sie relevanten Entscheidungen ausreichend informiert und beteiligt. Die Bedürfnisse, Interessen, Wünsche und Fragen der Kinder stehen im Vordergrund und prägen den Alltag.

Alle Kinder haben ein Recht auf Bildung um so viel zu lernen wie möglich. Regeln für den Umgang untereinander werden gemeinsam mit den Kindern entwickelt. Eine bewusste und gerechte Aufteilung von Rechten und Pflichten erfolgt mit den Kindern. In sozialen Projekten für Benachteiligte werden die Kinder mit einbezogen.

Die Kinder können sich darauf verlassen, dass alle Beteiligten sich für die Umsetzung der Kinderrechte im sozialen und pastoralen Raum engagieren. Eine genaue Auseinandersetzung mit dem Thema „Partizipation“ findet man in unserem Konzept „Partizipation“.

In unserem Familienzentrum werden Kinder begleitet, sich die Welt zu erschließen und diese zu begreifen

In unserem Familienzentrum unterstützen und bestärken wir das selbständige Bemühen des Kindes, sich ein selbständiges Bild von der Welt zu machen. Für Kinder ist dabei das Spiel die wichtigste Form der Auseinandersetzung mit seiner inneren und äußeren Welt. Neben dem Spiel stehen den Kindern auch Aktionsbereiche zum forschen und experimentieren zur Verfügung. Wir bieten ein zusätzliches Angebot „Experimente“ für unsere 4-5jährigen Kinder an. Die Kinder nehmen sehr gerne daran teil und erzählen im Anschluss immer was sie gemacht haben und zu welchen Ergebnissen sie gekommen sind.

Sie erhalten immer wieder Anregungen sich immer wieder mit der Welt zu beschäftigen. Sie erleben die Welt, als dass, was man messen und wiegen kann.

Genauere Erläuterungen sind neben dem Konzept „Experiment“ auch in weiteren Bildungsbereichen zu finden.

Gerne stellen wir ihnen vielfältige Materialien zur freien Gestaltung zur Verfügung.

In unserem Angebot „HLL“ und „Wuppi“ lernen die Kinder Reime, Silbentrennung, Lautieren und den Aufbau eines Satzes kennen. In den Gruppen stehen den Kindern verschiedene Sprachspiele, verschiedene Handpuppen und Bilderbücher zur Verfügung. Im Obergeschoss steht ein großes Bücherregal in dem sich die Literatur für die verschiedensten Themen befindet. Dadurch haben alle Mitarbeiter die Möglichkeit die Bilderbücher in den Gruppen auszutauschen und auf die Wünsche und Interessen der Kinder einzugehen.

Um auch den Kindern mit Migrationshintergrund unsere Welt zu erschließen, wird die sprachliche Kompetenz dieser Kinder gezielt gefördert. Dabei unterstützt uns einmal in der Woche eine Logopädin, die diese Kinder gezielt in der deutschen Sprache fördert.

In unserem katholischen Familienzentrum ist es Kindern auf vielfältige Weise möglich, ihre kindliche (Selbst-) Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit zu entwickeln

Die Schulung aller Sinne, das Kennenlernen eigener Gefühle, wie Trauer, Freude, Angst, Wut, Enttäuschung und die Befähigung diese Gefühle auszudrücken, ist ein Schwerpunkt

unserer Arbeit. Auf die Gefühle anderer zu achten und sie zu respektieren und diese zu vermitteln ist uns ein wichtiges Anliegen.

In den Gruppen stehen den Kindern Spiele zur Sinnesschulung zur Verfügung, z.B. Geräuschmemorys, Spiele und Bilderbücher zur Förderung des Tastsinns usw. Im täglichen Alltag basteln die Kinder gerne mit den unterschiedlichen Materialien, mit denen sie die unterschiedlichsten Sinneserfahrungen sammeln, z.B. es klebt, es ist rau, es ist hart oder weich, es kratzt.

In unserem wöchentlichen Angebot „Kiga Plus“ lernen die Kinder eigene Gefühle zu beschreiben, Gefühle anderer Kinder zu respektieren und sich in die Gefühle anderer hineinzuversetzen.

Die Kinder lernen eine Vielzahl an unterschiedlichen Kommunikationsmöglichkeiten kennen und wir achten auf einen verantwortungsvollen Umgang mit Medien. (In diversen Konzepten z.B. Sprache und Medien nachzulesen.)

Pfarrkirche St. Clemens

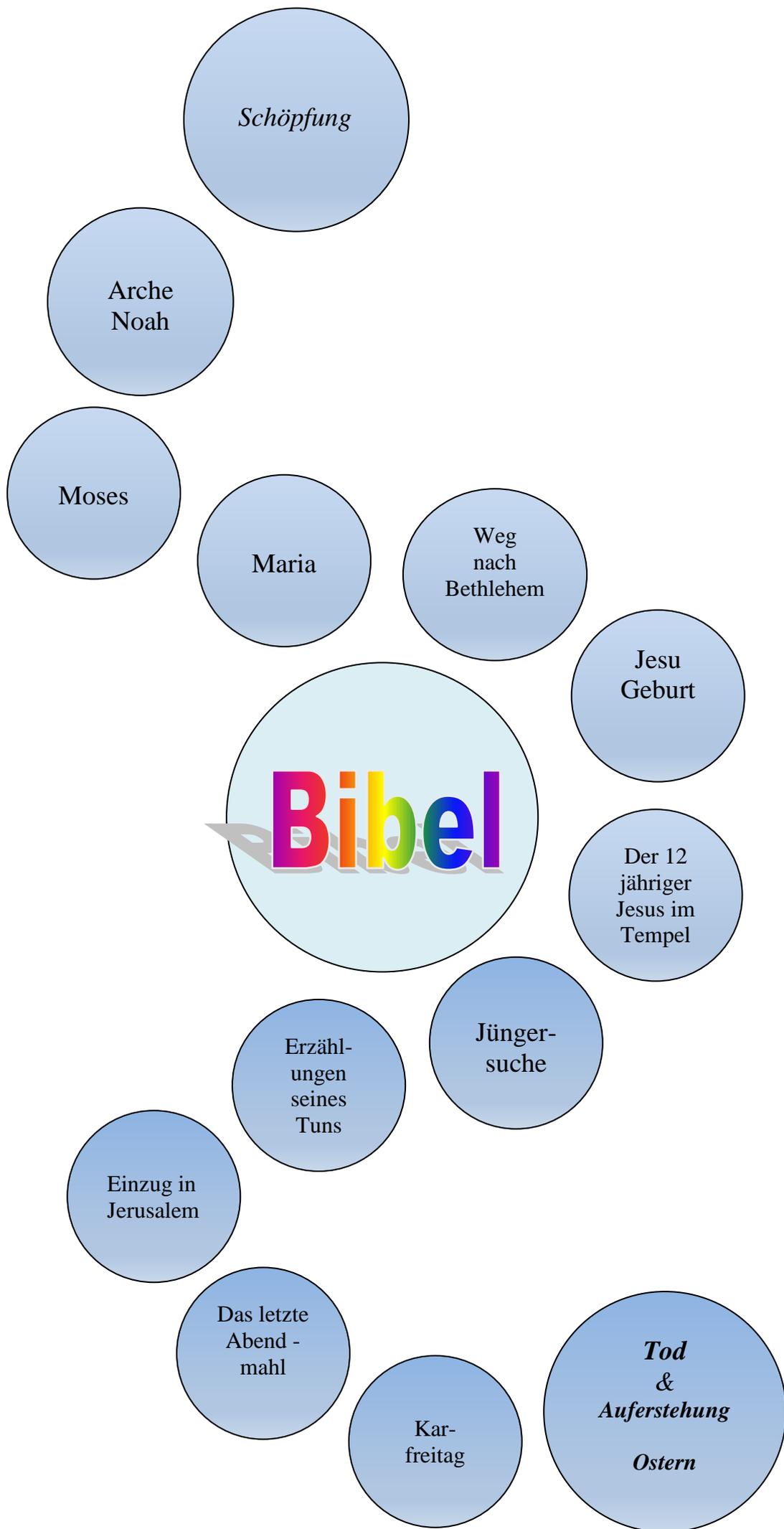
Unsere Kirche mit Kindern entdecken

Unsere Kirche von außen / Türen – Fenster – Turm - Uhr



Unsere Kirche von innen / Größe – Höhe – Säulen – Orgelbühne – Orgel – Turm – Glocken

Gegenstände in unserer Kirche / Kreuze – Altäre – Bänke – Kerzen – Taufbecken – Figuren
– Beichtstühle – Bilder – Kreuzweg – Vorräume – Sakristei – Blumen



Das Neue Testament

Geschichten aus dem Leben Jesu

Anhand von verschiedenen Medien, Dias, Folien, Bilderbücher, Lieder wie auch verschiedene Besuche in der Kirche, möchten wir den Kindern „Jesus“ nahebringen. Unterstützt werden wir bei diesen Angeboten auch durch unseren Gemeindeferenten Herrn Müller.

Am Ende der Angebote bekommt jedes Kind eine kleine, selbstgefertigte, Kinderbibel. Diese Bibel enthält alle Erzählungen die mit den Kindern erarbeitet wurden.

Die Schöpfung

Mit Kindern die Schöpfung erleben

Michel Schnabel

„Schöpfung“ ist ein theologischer Begriff, der die Welt, das Leben, den Menschen, das Universum und Gott aus der Haltung des christlichen Glaubens interpretiert. Die biblischen Erzählungen über die Entstehung der Welt und die Erschaffung des Menschen wollen nicht eine Entwicklungsgeschichte vorlegen, sondern geben Erklärungen zu den Fragen der Menschen: „Warum ist die Welt, der Mensch und das Universum entstanden?“.

Die Antwort des gläubigen Menschen ist: Gott hat alles ins Dasein gerufen und die Schöpfung ist wertvoll und gut, weil ihr Ursprung Gott ist.

Diese Überzeugung ist Kindern leicht zugänglich, wenn sie Schöpfung erleben dürfen und ihnen vielfache Naturerfahrungen eröffnet werden.

Schöpfung im Kindergarten erleben heißt: die Kinder sensibel machen für die Begegnung mit der Natur. Wenn Naturerfahrungen den Kindern zum Erlebnis werden, dann kann sich die Überzeugung „Schöpfung ist gut“ festigen. Im Kindergarten werden viele Möglichkeiten der Naturerfahrung praktiziert: Staunen lernen über die vielen Geheimnisse in der Natur ist die Grundlage des Schöpfungsglaubens.

Schöpfung im Kindergarten erleben bedeutet auch: sich selbst und den Mitmenschen – die anderen Kinder – mit all ihren Fähigkeiten kennen lernen. Erfahrungen der Schöpfung sind auch: in Stille sich selbst intensiver erleben, seine motorischen Fähigkeiten und Grenzen zu erproben, sich im Spiel und Feiern mit anderen Kindern zu erfreuen. Als ein Fest der Schöpfung kann somit auch die Geburtstagsfeier im Kindergarten bezeichnet werden, die das Kind mit seinen Eigenschaften und Fähigkeiten in den Mittelpunkt rückt. Bei einer solchen Feier darf auch ein Dank in einem kurzen Gebet formuliert werden:

Lieber Gott, wir freuen uns, die Ursula in unserer Gruppe zu haben. Lass sie unsere Freude erleben und spüren. Gib ihr Menschen, die sie gern haben.

Zum Schwerpunkt „Schöpfung“ gehört auch der verantwortungsvolle Umgang mit der ,Schöpfung – der Schutz der Natur und der Umwelt vor schädlicher Ausbeutung. Somit ist die Mülltrennung im Kindergarten, der sorgfältige Umgang mit dem Essen, das Sparen von Energie Thema einer Beschäftigung mit der Schöpfung.

Gebete, Erzählungen, Lieder und Lobpreisungen der Schöpfung sind Kulturleistungen der gläubigen Menschen, daher sollen die Kinder auch diese Beispiele kennen lernen. Der biblische Schöpfungsbericht ist eine allseits bekannte Erzählung. Wenn er den Kindern erzählt wird, so ist dabei zu beachten: Es handelt sich nicht um einen Tatsachenbericht, sondern ist ein Loblied der Israeliten auf Gottes Güte und Gnade.

Die Erarbeitung des Schwerpunktes Schöpfung ist in vielen Themen und Praktiken der Pädagogik im Kindergarten enthalten: Erleben von Schöpfung ist über weite Strecken Naturbegegnung und Erziehung zum Umweltbewusstsein; das Thema Schöpfung trägt Möglichkeiten der Sensibilisierung und Wahrnehmungsschulung in sich; die spielerische Erarbeitung des Themas eröffnet Kindern soziale Erfahrungen; durch Spiellieder, Zeichnungen, Collagen werden musische und ästhetische Fördermöglichkeiten angesprochen. Dieser Überblick macht deutlich:

Das Thema Schöpfung bietet viele Zugangsmöglichkeiten und ist modellhaft für eine ganzheitliche Erarbeitung.

In Vorbereitung auf das Erntedankfest sind folgende Angebote geplant:

Gespräch mit den Kindern (Dias oder Bilderbuch) zur Schöpfung

Lied: Du hast uns deine Welt geschenkt

Dank Gebet

Gespräch: Inhalte und Sinn des Erntedankfestes

Einsatz von Bilderbüchern zum Thema: Ernte

Collage: Obst und Gemüse

Fingerspiele

Erntetanz

Lied: Lasst uns miteinander

Lied: Wo zwei oder drei

Wortgottesdienst mit Eltern



Den Erntedankgottesdienst feiern wir im Wechsel, in
Kaldenkirchen und Leuth.
Hierzu werden alle Kinder, Eltern, Großeltern usw. zur
Teilnahme eingeladen.

In Vorbereitung auf St. Martin sind folgende Angebote geplant:

Gespräch / Legende St. Martin

Rollenspiel: St. Martin

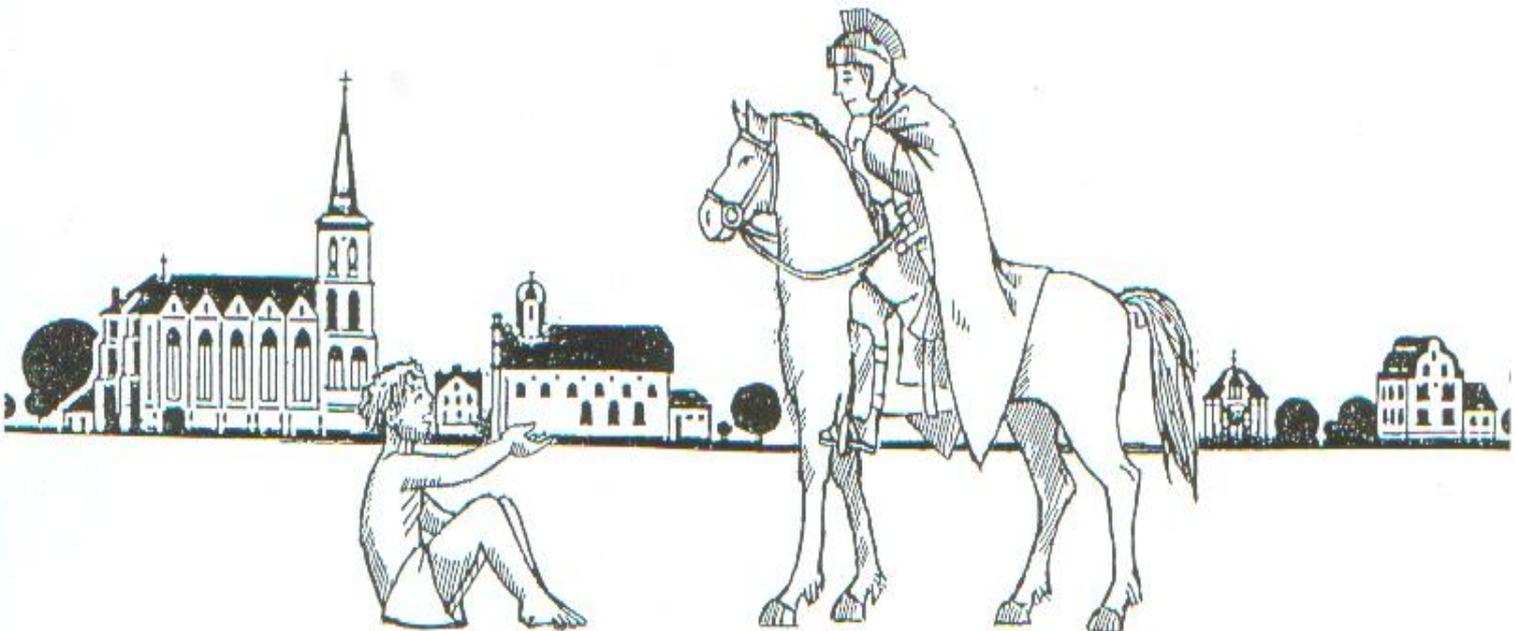
St. Martinslieder

Bilderbücher / Der heilige Martin

Laternen basteln

Bastelangebote

Püfferchen backen



In Vorbereitung auf Nikolaus sind folgende Angebote geplant:

Gespräch/
Legende
Der Heilige
Nikolaus

Nikolauslieder

Nikolausgedichte



Bilderbücher/
Der heilige
Nikolaus

Bastelangebote

Nikolausfeier/
Der Nikolaus kommt
in die Einrichtung

